

Nachruf auf Prof. Dr. Meinert Meyer

In der Nacht vom 9. zum 10. November 2018 ist der Schulpädagoge Meinert Meyer kurz nach seinem 77. Geburtstag in einem Hospiz bei Münster verstorben. Die Erziehungswissenschaft verabschiedet sich von einem Kollegen, der die Disziplin, insbesondere die Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, seit den 1980er Jahren bis zuletzt maßgeblich mitgeprägt hat.

Die akademische Laufbahn des Erziehungswissenschaftlers Meinert Meyer begann in der Arbeitsgruppe des früh verstorbenen Herwig Blankertz zur wissenschaftlichen Begleitung des Kollegs Schulversuchs Nordrhein-Westfalen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, wo er sich 1986 mit einer Arbeit zum Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe II habilitierte. Die Arbeit spiegelte sein auch später immer wieder erkennbares Interesse an einer Verbindung der Allgemeinen Didaktik mit den Fachdidaktiken, insbesondere der Philosophie- und der Fremdsprachendidaktik, wider. Nach einer Gastprofessur für Didaktik der englischen Sprache und Literatur an der TU Berlin erfolgte 1993 ein Ruf an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf eine Professur für Allgemeine Didaktik/Schulforschung. Zum Wintersemester 1996/97 wechselte Meinert Meyer auf eine Professur für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Schulpädagogik, Schwerpunkt Allgemeine Didaktik, an die Universität Hamburg, wo er bis zu seiner Pensionierung 2007 tätig war.

Inhaltlich suchte Meinert Meyer in der Tradition der geisteswissenschaftlichen Pädagogik und vor dem Hintergrund seiner Ausbildung und Dissertation in der Philosophie zunächst Anschlüsse an die Gedanken und Werke klassischer Autoren wie Comenius, Schleiermacher, Dewey oder Wittgenstein. Er befasste sich intensiv mit Aspekten des Generationenverhältnisses, mit demokratischer Erziehung, Sprachphilosophie und schulischer Bildung und versuchte, diese Themen auf die Gegenwart hin auszulegen. Analog zur Entwicklung der Disziplin gewannen auch empirische Fragestellungen zunehmend Raum in seinem Werk. Seine umfangreiche Betreuerstätigkeit von empirischen Qualifikationsarbeiten sowie seine eigenen Arbeiten zur Schülermitbeteiligung im Fachunterricht belegen dies. Meinert Meyers Gesamtwerk umfasst rund 180 Bücher und Aufsätze zu unterrichtsbezogenen Themen, zur Fachdidaktik, insbesondere zum Fremdsprachenunterricht, zur Schülermitbeteiligung, zu Allgemeiner Bildung und curricularen Fragen. Insbesondere gegen Ende seiner Lehr- und Forschungstätigkeit war er zunehmend mit der Ausgestaltung seines eigenen didaktischen Ansatzes, der Bildungsgangdidaktik, befasst. Als Sprecher des Hamburger DFG-Graduiertenkollegs „Bildungsgangforschung“ (2002-2008) ging es ihm darum, die Grundidee der Bildungsgangdidaktik, die Sinnkonstruktionen der Lernenden als Gestalterinnen und Gestal-

ter ihrer eigenen Bildungsgänge ernst zu nehmen und Unterricht von dort her zu denken, für die Allgemeine Didaktik und die Fachdidaktiken fruchtbar zu machen. Hierin sah er sich selbst in der Tradition neuhumanistischer Bildungstheorien sowie der Inhaltsorientierung sensu Klafki und knüpfte doch zugleich an neuere schülerorientierte Didaktiken an.

Zur Entwicklung der Disziplin trug Meinert Meyer auch durch seine aktive Arbeit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft bei. Von 1993 bis 1997 hatte er den Vorsitz der Kommission „Schulforschung und Didaktik“ inne. In Kooperation mit Prof. Dr. Elisabeth Fuhrmann beförderte er in dieser Zeit den wissenschaftlichen Diskurs zu zentralen schulpädagogischen und didaktischen Fragestellungen, insbesondere durch die Organisation von Konferenzen und die Unterstützung von Publikationsvorhaben. Sein besonderes Engagement galt Tagungsformaten, die direkte Einblicke in fortgeschrittene schulische Praxen im In- und Ausland ermöglichten. Auch für seine eigene wissenschaftliche Tätigkeit bezog Meinert Meyer immer wieder produktive Impulse aus Begegnungen mit der schulischen Praxis, von der er oftmals als Experte angefragt wurde. So war er u. a. langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Oberstufenkollegs Bielefeld (1992-2013).

Seit 2005 war er zunächst Mitglied, seit 2008 Vorsitzender der Deutschen Comenius-Gesellschaft. Ab 2006 und verstärkt nach seiner Pensionierung engagierte er sich aktiv in der europaweiten Didaktikdiskussion, nicht zuletzt im EERA-Netzwerk Didaktik, Lernen und Unterricht. 2011 erschien der gemeinsam mit Brian Hudson herausgegebene Band „Beyond Fragmentation – Didactics, Learning and Teaching in Europe“. In seinen letzten Lebensjahren erweiterte sich sein wissenschaftlicher Blick noch einmal in globale Dimensionen. So wurden der Austausch mit asiatischen Wissenschaftskulturen und insbesondere der Dialog mit Südkorea und China für ihn zunehmend bedeutungsvoll. Die vielfältigen thematischen Interessen Meinert Meyers und die internationale Perspektive, in der er diese beforschte, spiegeln sich auch in seiner Herausgeber Tätigkeit für die „Zeitschrift für Erziehungswissenschaft“, deren Mitbegründer er war.

Eine Würdigung seines Schaffens kann schließlich nicht an der Betreuung von zahlreichen Dissertationen und Habilitationen vorbeigehen. Er konnte auf eine Betreuungstätigkeit von 30 Dissertationen als Erstgutachter und eine Beteiligung an 70 weiteren Verfahren zurückblicken. In der Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Qualifikationsphasen sah er seine vielleicht wichtigste Aufgabe als Hochschullehrer. Wer Meinert Meyer persönlich erleben durfte, wird ihn als einen herzlichen, zugewandten und humorvollen Menschen, Kollegen und akademischen Lehrer in Erinnerung behalten. Offenheit, Neugier und Pflichtbewusstsein zeichneten ihn aus. Eine besondere Freude hatte er an anderen Menschen, Lebenswelten und Kulturen, kurz an anderen Weltansichten. Diese letztgenannte Eigenschaft stand vermutlich in einem engen Zusammenhang mit seiner Neigung zum Künstlerischen, vor allem

dem Malen auf einem durchaus hohen Niveau. Eine Ausstellung seiner Bilder in Münster gemeinsam mit Werken seines Sohnes Joost, einem professionellen Bildhauer, trug den Titel: „... von Nashörnern und anderen Sichtweisen“. Das Nashorn war für Meinert Meyers der Inbegriff des Fremden und zugleich Vertrauten; es befand sich auf dem Buchumschlag seiner Habilitationsschrift; viele Freunde, Kolleginnen und Kollegen freuten sich auf seinen alljährlichen Neujahrsgruß: eine selbst gestaltete, immer originelle Radierung eines Nashorns. Ein müdes, aber zufrieden darniederliegendes Nashorn zierte auch die Trauerkarte der Familie zu seinem Tod. Meinert Meyer hat die Schulpädagogik, insbesondere die Bildungstheorie und Allgemeine Didaktik in europäischer und zunehmend globaler Perspektive verteidigt, erweitert und vorangebracht. Er wäre zufrieden, wenn er wüsste, dass diese Aufgabe von seinen Kolleginnen und Kollegen fortgeführt wird.

Uwe Hericks, Ingrid Kunze und Matthias Trautmann